



Hochschule

26.01.2018

"Vorgänge im Hirn noch nicht bekannt"

FORSCHUNG Rund 3,8 Millionen für Depressionsforschung / Teilnehmer für Studie gesucht

MARBURG - (gc). Ein groß angelegtes Marburger Forschungsprojekt zur Depression wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit rund 3,8 Millionen Euro gefördert. Dabei geht es beispielsweise um die Frage, was im Gehirn bei einer Depression passiert, was zur veränderten Funktionsweise des Gehirns führt und welchen Einfluss unterschiedlich ausgebildete Hirnstrukturen auf den Verlauf einer psychischen Störung haben. Seit 2014 geht die Forschergruppe zur "Neurobiologie psychischer Störungen" unter Leitung von Tilo Kircher, Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Marburger Philipps-Universität, diesen Fragen nach. Zu diesem Zweck wurden in der ersten Förderphase bereits 2500 Patienten und gesunde Probanden untersucht. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer stammen aus der Region. Kern der Studie waren Interviews, Blutanalysen und Magnetresonanz-Tomographien, bei denen detaillierte Bilder von Gehirnstrukturen angefertigt wurden.

"Affektive Störungen"

Daran beteiligt sind Mediziner, Psychologen und Pharmazeuten der Universitäten Marburg, Münster, Bonn, Heidelberg, Kiel und Zürich sowie des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München.

"Bei affektiven Störungen sind zwei Faktoren besonders ausschlaggebend", erläutert Tilo Kircher: Frühe Umwelteinflüsse, etwa Misshandlungen in der Kindheit, Migration oder das Aufwachsen in einer Großstadt sowie genetische Dispositionen. Verknüpfungen von Hirnstrukturen bildeten sich je nach genetischen und Umwelteinflüssen anders aus. "Aufgrund ihrer hohen Komplexität sind die genauen Vorgänge im Gehirn allerdings noch nicht vollständig bekannt", so Kircher.

In der zweiten Förderphase werden die Studienteilnehmer ein zweites Mal untersucht, um den Krankheitsverlauf im Zusammenhang mit ihrer Lebensgeschichte, den Genen und dem Gehirn zu analysieren. Langfristig wollen die Wissenschaftler mit ihrer Arbeit zur Prävention, zur Vorhersage individueller Krankheitsverläufe sowie zur Entwicklung neuartiger Therapien beitragen. Für die Studie werden noch Gesunde sowie Patienten gesucht, die an Schizophrenie oder bipolaren Störungen leiden. Für die Teilnahme an einer dreistündigen Untersuchung erhalten sie eine Aufwandsentschädigung von 50 Euro. Weitere Informationen: <http://for2107.de/> oder unter der Telefonnummer 06421/5867048.